

Grandenzer

Beitrag

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens und Anzeigen: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Barthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Anken. Rantenburg: M. Jung. Liebenmühl Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: H. Kanter. Rastel: F. Pevysohn. Weidenburg: S. Rev. Neumarkt: F. Köpfe. Osterode: P. Winning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberg: Siegfried Wofrau. Strasburg: A. Fährich.

Anzeigen die gewöhnliche Beitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Gefelligen noch von allen Postanstalten zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mark 1,50 entgegengenommen.

Neuzugeworbenen Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden. Die Expedition des Gefelligen.

Zur Tage.

Der preussische Landtag tritt also morgen, Mittwoch, wieder zusammen. Bei Beginn der neuen Tagung wird das Abgeordnetenhaus in einer Stärke von 425 Mitgliedern erscheinen, und zwar mit 120 Konservativen, 98 Centrums-Mitgliedern, 88 Nationalliberalen, 69 Freikonserverativen, 27 Freisinnigen, 15 Polen und 13 Wilden (einer Partei angehörig).

Der Reichstag wird vermutlich zwischen dem 25. und 27. November, vielleicht aber auch erst Anfangs Dezember zusammentreten. Auf der Tagesordnung werden zunächst vornehmlich einige noch zu erwartende kleinere Bundesratsvorlagen und etliche Anträge aus dem Hause stehen. Schwerlich wird die eigentliche Arbeit des Reichstages vor Neujahr beginnen; vielleicht tritt auch bald eine Vertagung ein. Auch die Arbeiter-Kommission wird nicht in der Lage sein, vor Neujahr Bericht an den Reichstag zu erstatten. Die geringe Finanzprognose des Reichstages in diesem und dem folgenden Monat wird den Arbeiten des preussischen Landtages um so Wertvoller sein.

Sehr schroff stehen sich zur Zeit in Folge der Lebensmittel-Preishöhe Stadt und Land gegenüber. Es sind ja viele Ursachen, welche die gegenwärtigen Preise für Brot und Fleisch bewirkt haben, und besonders greifbar erscheinen die Getreide- und Viehzölle sowie die Grenzsperr. Erklärlich ist es daher, daß die Stadtvertretungen, welche den die Interessen der Stadtbevölkerung zu vertreten haben, diese greifbare Ursache zu beseitigen trachten.

Ein von freisinniger Seite in der Berliner Stadtverordnetenversammlung gestellter Antrag, den Reichstag um Aufhebung der Einfuhr-Verbote und um allmähliche Abschaffung der Lebensmittel-Zölle zu ersuchen, erscheint der „National-Zeitung“, obwohl sie den Zweck billigt, keineswegs unbedenklich. Sie meint, daß den städtischen Behörden der Einwand der Unzuständigkeit entgegengestellt werden könne und schreibt:

Im Hinblick auf das Bestreben der Sozialdemokratie, die politischen Fragen in die städtischen Vertretungen zu werfen, ist es doppelt wichtig, die Zuständigkeitsgrenzen einzuhalten. Wenn eine Anzahl Städte an der österreichischen und russischen Grenze sich mit Petitionen gegen die Vieheinfuhrverbote an die Regierung gemeldet haben, so kommt für diese Städte ein spezielles lokales Interesse der Grenzbevölkerung in Betracht, für Berlin liegt die Frage der Lebensmittelpreise jedenfalls genau so, wie für alle Deutschen, welche nicht Vieh oder Getreide produzieren. So viel über die formelle Seite. In sachlicher Hinsicht ist zu erwägen, daß die Ermäßigung der Getreidezölle gegenwärtig der Gegenstand internationaler Verhandlungen ist, welche bezwecken, für eine derartige Zollherabsetzung das Zugeständnis von Zollermäßigungen anderer Länder zu erlangen. Dieses Bemühen der Regierung kann leicht beeinträchtigt werden, wenn man gerade jetzt in agitatorischer Weise die Herabminderung der Getreidezölle als einseitige Maßregel der deutschen Gesetzgebung verlangt.

Dem Bundesrat ist, wie anderweit gemeldet worden, der Entwurf einer Verordnung betreffend die Aufhebung des Verbots der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Wurst aus dänischen, schwedischen und norwegischen Ursprungs zugegangen.

Zur Erläuterung wird angeführt: In neuerer Zeit haben sich die Verhältnisse in Dänemark und Schweden erheblich gebessert und es erscheint nicht mehr bedenklich, die Einfuhr von Schweinen u. s. w. aus diesen Ländern völlig wieder frei zu geben. Vorbehaltlich einer gesundheitlichen Kontrolle in dieser Beziehung hat die königlich dänische Regierung auf Anfrage sich bereit erklärt, die nach Deutschland bestimmten Thiere vor ihrer Verladung durch einen beamteten Thierarzt untersuchen zu lassen. In Schweden besteht eine Verordnung, welche wenigstens für die hauptsächlichsten Ausfuhrplätze eine ähnliche Untersuchung vorschreibt. Diese Maßregeln in Verbindung mit einer weiteren Kontrolle, die in den deutschen Hafenstädten auszuführen sein wird, dürften unter den gegenwärtigen Verhältnissen genügen, um die Einfuhr kranker Thiere zu verhüten. In wirtschaftlicher Beziehung werden die vermehrten Zufuhren, welche die endgültige Aufhebung der bestehenden Anordnung voraussichtlich zur Folge haben wird, hoffentlich ermäßigend auf den sich fühlbar machen werden hohen Preisstand des Fleisches einwirken.

Hier gibt es also die preussische Regierung selbst zu, daß der hohe Preisstand des Fleisches sich fühlbar macht.

Aus Briesg kommt eine Mitteilung über die sofortige Wirkung der Öffnung der Grenze. Bisher kostete in Briesg das Pfund Schweinefleisch 70 Pfennige. Nunmehr veröffentlichten dortige Fleischer, daß sie, nachdem die Einfuhr von österreichischen Schweinen in den Schlachthof von Briesg gestattet ist, Schweinefleisch im Großen wie im Kleinen zu 50 Pfennig für das Pfund verkaufen.

Die „Risorma“, das Leitblatt Kristips, schreibt, die Stadt Mailand sei ein würdiger Dolmetscher der Gefühle Italiens gewesen, als sie mit Verzweiflung und Achtung den

hohen Gast begrüßt und aufgenommen habe, der für seine Person und im Namen der Regierung und des Landes, die er vertritt, Italien einen Beweis seiner Sympathie und Hochachtung habe geben wollen. Die durchaus friedlichen Zwecken dienende Freundschaft zwischen Deutschland und Italien habe eine neue Bestätigung erhalten, an welcher sich beide Nationen erfreuen könnten. Der Reichskanzler von Caprivi habe, als er Italien wieder verlassen, sicherlich die Ueberzeugung von der Aufrichtigkeit der Zuneigung Italiens mit sich genommen, in Italien aber die angenehmsten Erinnerungen zurückgelassen. Man scheint jetzt überhaupt in Italien viel Verständnis für den Friedensdreibund zu entwickeln.

In einer Wahlrede erklärte der Abg. Luzzati, der von England unterstützte Dreieund vertritt den Frieden mit Würde, zielt darauf ab, das Gleichgewicht im Mittelmeere zu erhalten und Italien vor der Herrschaft der slavischen Völkerschaften zu bewahren. Italien sei ganz besonders geeignet, mit England als Vermittler zwischen Deutschland und Frankreich zu dienen.

Die englisch-portugiesischen Verhandlungen wegen der afrikanischen Besitzungen haben zu einem für sechs Monate gültigen, vorläufigen Abkommen geführt. Danach wird u. A. die Schifffahrt auf dem Zambezi und Shire (in Südostafrika) für vollkommen frei erklärt. Die Verhandlungen über ein neues Abkommen werden in Lissabon fortgesetzt werden. In Portugal begünstigt die Presse, mit Ausnahme der republikanischen, die Regierung zur Erlangung dieses Vergleichs, welcher wahrscheinlich zu einem annehmbaren Vertrage führen werde.

In England und Amerika spricht man gegenwärtig im öffentlichen Leben fast nur von Stanley und Genossen. Ist das wahr, was Stanley sagt, so hat die ganze britische Nation vor Scham über die eigenen Söhne zu erzittern; ist es unwahr, so wäre keine Hölle für den Flüchter und Verleumder schlimm genug. Dem Vertreter der „Times“ in New-York hat Stanley 3 1/2 Spalten der schmerzhaftesten Anschuldigungen gegen den Major Barttelot und andere Engländer in die Feder diktiert; der Bericht hat also den Werth eines gefeierten Schriftstückes und wird, wenn den Angehörigen der Angegriffenen auch nur ein einziger Funke von Ehrgefühl innewohnt, einen Verleumdungsprozess nach sich ziehen müssen. Merkwürdigerweise sind gerade die Hauptangegriffenen, Barttelot und Jameson, todt. Die Ueberlebenden, Bonny und Ward, kommen gelinde weg und werden in Gesellschaft Tippu Tips als Zeugen für die afrikanischen Greuel auftreten müssen. Was Stanley von Jameson erzählt, liest sich wie ein Blatt aus der Geschichte irgend eines afrikanischen Wütherrichs erster Klasse; Jameson aber war ein achtbarer, verheirateter schottischer Naturforscher. In England erregt schon die Divulktion bei Thieren in vielen Kreisen unannehmbare Abscheu; Jameson aber ließ, wie Stanley mittheilt, zur Feststellung der Menschenfresserei eine junge Sklavin ermorden und vor seinen Augen aufessen, und obenin nahm er von dem Hergange, von der Tödtung bis zum Verschwinden des Opfers in den Magen der Eingeborenen sechs Zeichnungen auf. So berichtet wenigstens Stanley mit folgenden Worten:

Diese Jameson-Geschichte ist einfach greulich. Jameson knüpfte mit Tippu Tip und einem andern Araber ein Gespräch über den Kannibalismus an. Er bemerkte ihnen, er glaube nicht an die Menschenfresserei, denn wenn er auch vieles darüber gehört, habe er es doch ebensowenig jemals gesehen wie irgend ein anderer weißer Mann. Tippu Tip erwiderte, es wäre dies leicht zu beweisen, wenn Jameson es wünsche. Der fragte, wie dies möglich sei, und erhielt die Antwort: „Wenn Sie den Preis für eine Sklavin zahlen und sie den Männern dort ausliefern wollen, so werden sie es Ihnen zeigen.“ Darauf wurden denn zwölf Baumwollentäschentücher zum Austausch für ein junges Mädchen im Alter von 10 - 12 Jahren gegeben. Man händigte es den Kannibalen aus, wobei Jameson ausgerufen haben soll: „Nun laßt sehen, was ihr leisten könnt!“ Dieses Mädchen wurde gebunden und Jameson nahm sein Sitzgenbuch zur Hand. Ein von Stanley angeführter Augenzeuge stand um einige Fuß hinter ihm. Als alles bereit war, stieß man ein Messer in des Mädchens Herz, und Jameson zeichnete ruhig weiter, während ihr Blut über ihren Körper spritzte. Er fertigte sechs Skizzen während der verschiedenen Stufen des Hergangs, von dem Wörde bis zum Aufsteigen der Leiche, an. Ich drückte - so fügt Stanley zur Erklärung seines Gewährsmannes hinzu - meinen Zweifel an der Geschichte aus; aber ein Europäer trat vor und sagte aus, er habe die Skizze gesehen. Eine andere Person, die ich fragte, sagte gleichfalls, Jameson habe ihm die Skizzen gezeigt.

Das sind Stanley's eigene Worte, so wie er sie dem Vertreter der Times in New-York diktierte. Wenn der gute Emin Pascha einer Schadenfreude überhaupt fähig ist, - so wird der „Alln. Ztg.“ aus London geschrieben - so wird er sich, wenn er die Geschichte liest, mit Befriedigung sagen müssen, daß alles, was Stanley gegen ihn vorgebracht, nichts ist im Vergleich zu den schrecklichen Anklagen Stanley's gegen seine eigenen Lieutenants. Ob die Beschuldigungen wahr sind oder nicht, bleibe dahingestellt; als Ehrenmann hätte Stanley sie entweder unwiderleglich festgestellt und veröffentlicht oder seiner Nation den Schimpf ersparen und sie der Vergessenheit anheimgeben müssen, um so mehr, als Barttelot und Jameson nicht mehr aus dem Grabe auferstehen und sich verantworten können. Das werden ihm die auf ihr Menschlichkeitsgefühl stolzen Briten nie verzeihen. Neben Jameson erscheint der todt Barttelot fast wie ein Engel, obgleich Stanley in demselben Bericht sich bemüht, einen wahren Teufel aus ihm zu machen, der die Schwarzen mit wahrer Wollust mißhandelt haben soll.

Unterstützung für seine Behauptungen erhält Stanley von Bonny, einem Offizier seiner Expedition.

Dr. Bonny, beschäftigt in einer Mitteilung an die Londoner „Times“ die von Stanley gegen den Major Barttelot erhobene Anschuldigung unerhörter Grausamkeit gegen die Eingeborenen. So habe z. B. Barttelot einmal eine Frau tief in die Bude gebissen. Ein zehnjähriger Knabe sei an den Folgen eines Fußtritts, den ihm Barttelot versetzt, gestorben. Einen jungen Christen habe Barttelot anfangs erschrieben und ihm dann die Ohren abschneiden lassen wollen, weil er einen Revolver gegen Nahrungsmittel eingetauscht habe. Er, Bonny, habe dagegen Vorstellungen gemacht. Der Knabe sei darauf von Barttelot zu 300 Peitschenhieben verurtheilt worden und infolge dieser Strafe nach 24 Stunden gestorben. Barttelot habe ferner einem Ungunga-Häuptling einen Stich mit dem Taschenmesser beigebracht. Die Darstellung Stanley's von dem Tode Barttelot's sei völlig richtig. Barttelot habe das Manuema-Weib unarmbarzig mit der Faust geschlagen und mit Füssen getreten. Die Mitteilung Stanley's über den vorgekommenen Fall von Kannibalismus sei ebenfalls richtig. Jameson habe sechs Taschentücher für das geschlachtete Mädchen gezahlt und sechs Skizzen über die Schlachtung angefertigt.

Alle Londoner Blätter verdammen Stanley und empfehlen eine gerichtliche Unterjuchung. Frau Jameson theilt mit, daß sie einen Brief ihres Gatten an den Emin Pascha-Anschuß über die Verleumdungen des Dolmetschers Assad Farrar (von welchem Stanley die Geschichte hat) veröffentlichten werde. Lieutenant Troup betonte bei einer Unterredung mit einem englischen Berichterstatter, daß die Eingeborenen im Lager ebenso milde wie die Europäer behandelt wurden. Ward behauptet, nie etwas Ehrenrühriges seitens Barttelot's gesehen zu haben. Ueberhaupt habe niemand Prügel erhalten, welcher sie verdient habe. Es sei nichts geschehen, was er nicht Stanley, dessen Strenge am ganzen Congo berüchtigt sei, selbst habe thun sehen.

Berlin, 10. November.

Der Kaiser wird heute, Dienstag, einer Sitzung des Landes-Oekonomie-Kollegiums beiwohnen. Er hat das zu verhandelnde Thema selbst festgesetzt. Dasselbe lautet: „Schutzmaßregeln bei landwirthschaftlichen Maschinen.“

Die Veröffentlichung eines Erlasses des Kaisers an das preussische Staatsministerium über das Unterrichtsweisen steht binnen Kurzem bevor. Das umfangreiche Schriftstück betrifft - wie die „Natztg.“ erfährt - sowohl den höheren, als den Volksschul-Unterricht. Es finden sich darin manche Anklänge an den bekannten Erlass über den Unterricht in den Kadettenanstalten, so namentlich das Verlangen, daß beim Religionsunterricht das Auswendiglernen eingeschränkt und aller Nachdruck auf die sittliche Seite des Unterrichts gelegt werden soll. Für die höheren Schulen wird die Fortführung des Unterrichts in der deutschen, resp. preussischen Geschichte bis auf die neueste Zeit verlangt. Die Schüler sollen erfahren, daß die preussischen Könige immer für die bedrückten Klassen georgt haben: wie am Anfang des Jahrhunderts durch die Befreiung der Bauern, so im letzten Jahrzehnt durch die sozialpolitische Reichsgesetzgebung. Die Schule soll an der Bekämpfung der Sozialdemokratie Theil nehmen, indem sie die künftigen Staatsbürger befähigt, die sozialistischen Irrlehren als solche zu erkennen. Zu diesem Zwecke sollen auch die Volksschullehrer in den Seminarien mit den wichtigsten Lehren der Volkswirtschaft bekannt gemacht werden.

Nachdem der Kaiser die Vertretung des Oberhofpredigers Kögel in seiner Eigenschaft als Schloßprediger Herrn Orlander von der Dreifaltigkeitskirche übertragen hatte, bestand in „Pastoralkreisen“ kein Zweifel darüber, daß den Herren Stöcker und Schrader nichts übrig bleibe, als dem Kaiser ihre Entlassungsgesuche vorzulegen. Hofprediger Schrader theilte diese Auffassung und war sofort entschlossen, demgemäß zu handeln. Herr Stöcker aber weigerte sich - so wird jetzt der „D. Ztg.“ aus Berlin mitgetheilt - seine Entlassung nachzusuchen. Erst nachdem Herr Schrader erklärt hatte, er werde dann ohne Rücksicht auf Herrn Stöcker den Kaiser um seine Entlassung bitten, gab Herr Stöcker nach und reichte gleichzeitig mit Herrn Schrader ein Entlassungsgesuch ein, von dessen Annahme er nach der Lage der Dinge von vornherein überzeugt war.

Der Gesundheitszustand des Oberhofpredigers Kögel ist nach Mittheilungen Berliner Blätter thatächlich ein derartiger, daß Kögel schwerlich wieder sein Pfarramt verwalteten wird. Das Nervenleiden Kögels kam zuerst zur Erscheinung, wie jetzt mitgetheilt wird, bei einer Begräbnisfeier für Frau v. Hengstenberg im Domkandidatenstift. Der sonst so redigewandte Kögel verlor plötzlich den Faden der Predigt und gerieth vollständig ins Stocken, bis das Ableben aus dem Manuskript der peinlichen Szene ein Ende machte. Kögel befindet sich augenblicklich in Lausanne, wird alsdann zu seinem im Haag lebenden Kinde sich begeben und schließlich einen längeren Aufenthalt in Italien nehmen.

Zwischen streitenden Altonaern und Fremden, die Arbeit fortsetzenden Glasarbeitern kam es Sonnabend Abend im Stadtbezirk Otensen auf dem Hof der dortigen vereinigten Glashütten zu einem heftigen Kampfe. Durch Revolverschläge von Seiten der Ausländischen wurde ein auswärtiger Glasarbeiter am Kopfe verwundet. Drei der Haupttädelstührer sind verhaftet.

Das Rgl. Statistische Amt veröffentlicht im „Reichsanzeiger“ eine Ansprache an die Bevölkerung über das Wesen und die Bedeutung der Volkszählung am 1. Dezember 1890. Wir werden in einer der nächsten Nummern das Wesentliche daraus bringen.

An Stelle des verstorbenen Hofpredigers Winkel ist der evangelische Divisionspfarrer bei der 2. Garde-Infanterie-Division Wendlandt in Berlin zum Pfarrer an der Friedenskirche in Potsdam berufen.

Das Reichsbankdirektorium bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß für die Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren bei der Reichshauptbank von 1. Januar 1891 ab für das Jahr eine Gebühr von 1/2 vom Tausend, bei im Ausland angelegten Papieren von 1/4 vom Tausend, also 50 bzw. 75 Pf. für je angelegene 1000 Mk. des Nennwertes der Papiere, mindestens aber 1 Mk. für jeden Dopschein zu entrichten ist. Dagegen wird von demselben Zeitpunkt ab für die Einziehung der Zinsscheine am Tage einer Zweiganstalt der Reichsbank sowie für das Nachsehen der Verlosungslisten und der Bekanntmachungen über die Kündigung und Umwandlung der Papiere eine besondere Gebühr nicht mehr erhoben.

Bei den Fischsendungen ist eine schnelle und pünktliche Beförderung oft von erheblichem Wert, als die Höhe der Fracht. Die k. Eisenbahn-Direktionen sind deshalb von Reichs-Eisenbahnämtern neuerdings angewiesen worden, der prompten Beförderung frischer Fische und lebender Fische in Kübeln und Fässern ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. In benutzigen Verkehrsbeziehungen, in welchen solche Sendungen regelmäßig vorzukommen pflegen, sollen die für die schnelle Durchführung derselben geeigneten Züge (Personenzüge oder Güterzüge), gegebenen Falls nach Vereinbarung mit den Anschlußbahnen, ein für allemal bestimmt und den Beteiligten durch Anschlag an den Abfertigungsstellen oder Herausgabe besonderer Fahrpläne bekannt gemacht werden. Auch sollen Einrichtungen getroffen werden, welche auf den Anschluß und Uebergangsstationen eine ungehinderte Durchführung und auf den Bestimmungsorten eine schnelle Auslieferung der Sendungen sichern.

Sachsen. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Volkszählung und die vor Weihnachten eintretende erhöhte gewerbliche Thätigkeit werden die für die Monate November und Dezember angeordneten umfangreichen Uebungen des Beurlaubtenstandes auf Januar bezw. Februar verlegt.

Belgien. Gegenüber der von den Arbeitern zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts beabsichtigten Kundgebung sind umfassende politische Maßnahmen getroffen; die Truppen sind in den Kasernen zum Abmarsch bereit. Die Arbeiterpartei will den im Stadthaus versammelten liberalen Abgeordneten von Brüssel nochmals einen energischen Protest zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts einhändigen, welches, so heißt es darin, das ganze Land begehrt, und das schon von zahlreichen Arbeitervereinen und demokratischen Gesellschaften verlangt worden sei; die Protestschrift fordert die gesetzgebenden Versammlungen auf, ihre Pflicht zu thun, ebenso wie die Arbeiter die ibrige erfüllt hätten.

Frankreich. In der Deputiertenkammer wurde am Montag die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Als der Monarchist Gschwey die Unterdrückung des Gehaltes von Geistlichen als ungesetzmäßig bezeichnete, erklärte der Justizminister Fallières es als ein unlegbares Recht des Staates, die Gehälter von der Regierung feindlich gesinnten Geistlichen einzuziehen. Der Staat werde niemand verfolgen, aber er wolle die Gesetze von allen respektieren lassen.

In Folge eines am Sonnabend stattgehabten „Zwischenfalls“ in den Wandelgängen der Kammer, wobei Desroulede seine Verachtung gegen den Boulangeristen Laguerre ausdrückte, wurden zwischen den beiden Deputierten „Zeugen gewechselt.“ Sie werden wahrscheinlich wieder die Natur verlegen, indem sie Wöcher in die Luft schießen.

Boulanger ist von der Zunft Ferret nach London abgereist. Das französische Komitee für die Ausstellung in Woskau hat in Rücksicht auf die angebliche Verweigerung von Frachtmäßigungen seitens der deutschen Eisenbahnen den Beschluß gefaßt, sämtliche Ausstellungsgegenstände mittelst Schiff zu versenden.

Italien. Bei der Abreise des deutschen Reichskanzlers aus Mailand war auf dem Bahnhofsteig eine vieltausendköpfige Menge, darunter zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie versammelt. Nachdem Caprivi den Wagen bestiegen hatte, rief die Menge, die Hüte schwenkend: „Evviva Germania!“ „Evviva Triplice Alleanza!“ (Es lebe Deutschland. Es lebe der Dreieund.) Caprivi betrachtete sichtlich ergötzt das schöne Bild, welches sich seinen Blicken darbot. Er war auffallend schweigmäßig. Crispi drückte ihm mehrmals herzlich die Hand und unter brausenden Hochs und Eviduarufen verließ der Zug die Halle.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 11. November 1890.

Die Weichsel ist, nachdem sie bis auf 1,82 Meter gestiegen war, wieder auf 1,62 Meter gefallen. Bei Thorn betrug gestern der Wasserstand 1,46 Meter.

Die Provinzialsynode für Westpreußen beginnt heute in Danzig ihre Verhandlungen. An Stelle des erkrankten Ober-Konfistorialrats v. Westhofen ist der Ober-Konfistorialrat Schmidt aus Berlin zum tgl. Kommissarius für dieselbe ernannt worden.

Herr von Helldorf-Bedra hat sich bereit erklärt, ein Mandat für den Reichstag im Wahlkreise Flatow-Schlochau anzunehmen. Zur Kandidatur des Herrn v. Helldorf sagt die „Germania“, es eröffne sich dadurch für die deutschkonservative Fraktion die angenehme Aussicht, durch Herrn v. Helldorf wieder ins Fahrwasser der Nationalliberalen bugsiert zu werden, wie ja auch gerade die Nationalliberalen besonders dringend wünschen. Herr v. Helldorf möge recht bald ins Parlament zurückkehren. Hoffentlich, so sagt das Blatt weiter, machen die deutschen und polnischen Katholiken den Versuch, durch einen gemeinsamen Kandidaten das Mandat zu gewinnen. Es ist das zwar keine leichte Aufgabe, allein man sollte trotzdem den Versuch machen, er könnte doch durch mancherlei Umstände gelingen. Diejem Wunsche schließt sich mit Behagen das Danziger ultramontane Blatt an, mit dem Hinzufügen, „man solle erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, einen Centrumskandidaten dem Herrn von Helldorf gegenüberzustellen, und zwar einen solchen, dem eventuell auch die Freisinnigen ihre Stimme geben könnten. Daß das Centrum, wie auch die katholische Presse, für alle berechtigten polnischen Forderungen eintritt, brauche nicht wiederholt zu werden.“

Wir können allen deutschen Wählern im Wahlkreise Flatow-Schlochau nur rathen, angesichts der klerikalen und polnischen Bestrebungen sich fest zusammenzuschließen, selbst wenn dabei diese oder jene Parteiforderung nicht erfüllt werden könnte. Wir im Osten haben ganz

andere Verpflichtungen zum deutschen Reiche als sich die Berliner träumen lassen. Herr v. Helldorf sollte jedem Deutschen, ob er nun liberal oder konservativ ist, immer lieber sein, als ein Wähler oder ein Pole.

Aus Anlaß des 25jährigen Jubelfestes, welches vor einiger Zeit der auch in Westpreußen bekannte Missionsdirektor Dr. Wangermann in Berlin feierte, ist von Freunden der Berliner Missionsgesellschaft eine Wangermann-Stiftung begründet worden, aus welcher eine neue Station in Afrika angelegt werden soll. Die Königsberger Missions-Direktion hat kürzlich beschloffen, zur Wangermann-Stiftung einen Beitrag von 3000 Mk. zu zahlen.

Am Sonnabend fand auf dem hiesigen Landrathsamt die Wahl von drei Kreisvertretern des hiesigen Kreises für die Lehrer-Wittwen- und Waisenkassen des Regierungsbezirks Marienwerder statt. Abgegeben waren nur 13 Stimmzettel mit je drei Namen. Gewählt wurden die bisherigen Vertreter, die Herren Egger-Graudenz, Brück-Neudorf und Wodaeg-Engelsburg. Falls innerhalb der 5jährigen Wahlperiode ein Mitglied ausscheidet, tritt Herr Kröhn-Graudenz, der nächst dem die meisten Stimmen hatte, ein. Die abgegebenen Stimmen rührten von den Landlehrern her; aus der Stadt Graudenz hatte kein Lehrer eine Stimme abgegeben, was daher sich erklären läßt, daß die Bekanntmachung der Wahl nur im Kreisblatte erfolgt und das Kreisblatt von den städtischen Schulen nicht gehalten wird.

In der letzten Versammlung des Kriegervereins im Schützenhause hielt Herr Dr. Prosig einen Vortrag über das neue Infanteriegewehr. Besonders verbreitete er sich über die Art der Bewundung durch das Gewehr und kam zu dem Schluß, daß die Kriege der Zukunft zwar viele Menschen kosten werden, daß sie aber viel menschlicher insofern sein werden, als Verwundungen weniger vorkommen werden; auch müsse es weniger Krüppel geben, da die Wunden ganz glatt werden und darum besser heilbar sind.

Am Abend des 16. Oktober wurden zwei Soldaten des 141. Infanterie-Regiments, welche sich nach ihren Kasernen an der Rehdener Straße begeben wollten, im Stadtwalde von mehreren sich dort mit ihren Bräuten herumtreibenden Kaufbolde ohne Ursache überfallen und mißhandelt. Der eine Soldat wurde so zugerichtet, daß seine Ueberführung in das Lazareth notwendig wurde. Die Thäter, die Handlanger Schmidtke und Naszynski, wurden in der heutigen Schöffengerichtssitzung wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei bezw. sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

In einer der letzten Nächte ist in dem Hause des Bauunternehmers auf den Pfaffenbergen ein frecher Einbruch verübt worden. Die Diebe, welche mit den Dertlichkeiten genau vertraut sein müssen, haben vermittelst eines Nachschlüssels den eisernen Geldschrank geöffnet und aus einem darin befindlichen eisernen Kasten über 1300 Mk. entwendet. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

Die Panneman'sche Theatergesellschaft hat ihre Vorstellungen in Tilsit mit dem Blumenthal'schen Stück „das zweite Gesicht“ begonnen. Die Leistungen fanden auch in Tilsit große Anerkennung.

Im Monat Oktober sind in der Stadt Graudenz 44 Kinder geboren worden, darunter 21 Knaben und 23 Mädchen. Es starben 40 Personen, 18 männliche und 22 weibliche, darunter 9 eheleiche und 3 uneheliche Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Todesursachen waren Diphtherie, Brechdurchfall an Kindern bis zu 1 Jahr und Selbstmord in je 1, Brechdurchfall anderer Altersklassen in 2, Lungenschwundtucht in 5, akute Erkrankung der Athmungsorgane in 4, alle übrigen Krankheiten in 26 Fällen.

Die Einnahmen der Marienburg-Marktauer Eisenbahn betragen im Monat Oktober 204 700 Mk. gegen 170 600 Mk. im Oktober vor. Js.

Dem Bureaudirektor Berner der der Intendantur des 1. Armeekorps ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen. Der Rechtskandidat Erdri aus Graudenz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Neuenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Von dem Bahnhofsvorstand zu Marienburg erhalten wir eine Zuschrift mit der Mitteilung, daß dort von dem kürzlich berichteten Vorfall, (ein Getreidewagen soll kurz vor Abgang eines Zuges auf dem Ueberweg an der Rosenberger Chauße stecken geblieben sein) nichts bekannt sei, ebensowenig dem Weichselsteiler an dem qu. Ueberwege.

Indem wir diese Berichtigung geben, müssen wir dem betr. Herrn Correspondenten anheimstellen, sich des Weitern auszulassen.

Die Herren Wilhelm und Richard Donnerstag in Berlin bezw. Danzig haben auf die Färbung von Federpennen durch eine Mischung von Gantali und Schwefelsäure und nachheriges Eintuchen in heißen Sand und Kochsalz, der Bahnhofsleiter Richter in Gerdauen auf eine Signalarbeitung zum Anzeigen von Dammrutschungen Reichspatente angemeldet. Herrn Ed. Grunwald in Jastrow ist auf eine Schraubenföhrung mit innerem Sicherungsbolzen und Sicherungsmutter ein Reichspatent erteilt worden.

Aus dem Kreise Ansb., 10. November. Am Sonntag Nachmittag fand in G. Lunau eine vom Amtsdorsteher einberufene und geleitete Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern statt, in welcher der Ortspfarrer das Alters- und Invalidengesetz erklärte und die Arbeiter ermahnte, sich bei Zeiten die erforderlichen Papiere zu beschaffen. Man sah es den Leuten an, wie wenig sie bisher von dem Gesetz unterrichtet waren, und mit welcher Freude die Aussicht auf eine spätere Verfertigung sie erfüllte. Da die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen wurde, in welches alle begeistert einstimmten, wurde sie zu einer patriotischen Kundgebung. Es wird beabsichtigt, noch an mehreren anderen Orten der Lunauer Pfarodie solche Versammlungen abzuhalten.

Thorn, 10. November. Die hiesige Polizeiverwaltung hat zur Verhütung von Thierquälereien beim Schlachten der Thiere eine dankenswerthe Verordnung erlassen. Nach derselben muß alles Schlachtvieh mit Ausnahme des Federviehs und des nach jüdischem Ritus zu schlachtenden Viehs vor dem Schlachten durch Beträumung des Gehirns betäubt werden und darf nicht vor Eintritt des Todes aufgehängt werden. Das Schlachten sämtlichen Viehs muß in abgeschlossenen Räumen geschehen und Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht zugegen sein. Ferner ist verboten, lebende Fische zu schuppen oder ihnen die Haut abzunehmen, sowie lebende Fische in Salz zu legen, zu kochen und zu rösten. Lebende Krebse dürfen nur in kochendem Wasser auf Feuer gekocht werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis 9 Mark bestraft.

Heute haben hierseits die Ergänzungsahlen zur Stadtverordneten-Versammlung mit der 3. Abtheilung begonnen. Es wurden die Herren Professor Feberabend und Rentier Preuß wieder, und Herr Bauwerksmeister Sand neugewählt, zwischen den Herren Tischlermeister Hirschberger und Fleischermeister Wafarczy kommt es zur Stichwahl. Die Theilnahme an der heutigen Wahl war recht reg.

Boborz, 10. November. In der Nacht zu heute wurde der 20jährige Arbeitersohn Tobbe von dem Schnellzuge aus Bromberg auf der Haltestelle Schließmühle überfahren, so daß der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde; wie mehrererorts verlautet, soll sich der Unglückliche aus Furcht vor einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe selbst auf die Schienen geworfen haben.

Freistadt, 10. November. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft zu Elbing wurde hier ein Besitzer nebst seiner Wittbin wegen Weineides in Untersuchungshaft genommen und dem Gerichtsgewächse in Rosenberg überliefert. In der hiesigen Gemeinde wird jetzt an jedem ersten Freitag im Monat ein Missionsgottesdienst abgehalten. — Western Abend starb nach jahrelanger Krankheit einer unserer ehrenwerthsten Bürger, Herr Bädermeister Schaffau, der längere Zeit sowohl

als Stadtverordneter wie auch als Rathsmann den städtischen Behörden angehörte.

Miesenburg, 10. November. Eine That großer Rohheit hat sich am Sonnabend in unserm Nachbarorte Wablatzen zugetragen. Der Besitzer der „Alten Walmühle“, Herr Grünke, hatte vor 14 Tagen seinem Knechte den Dienst gekündigt. Am Nachmittag des vorigen Sonnabends rief nun Herr G. den Knecht in seine Wohnstube, um ihm den Rest seines Lohnes auszuhändigen. Während nun Herr G. eine kurze Abrechnung vornahm, sog der Knecht plötzlich einen 2 Fäuste großen Stein hervor und warf ihn dem ahnungslosen Herrn G. mit voller Kraft an den Kopf. Herr G. sank betäubungslös nieder. Der herbeigeholte Arzt fand eine fürchterliche Verwundung, der Stirnknochen lag bloß, und die Augen waren so mit Blut unterlaufen und angegeschwollen, daß Herr G. nicht sehen konnte. Herr G. behauptete nun, Herr G. hätte ihn schlagen wollen und er habe sich auf diese Weise verteidigt. Die Annahme aber, daß er sich an seinem Herrn der Kündigung wegen rächen wollte, wird wohl die richtige sein. — Bei dem Ball der Zimmerleute im Gasthause zur Erholung am Sonnabend sang der Zimmermann Fr. in der Gaststube mit dem Fischer R. einen Streit an, der damit endete, daß der Zimmermann den Fischer hinauswarf. Während des Hinauswerfens hatte aber der Fischer sein Messer gezogen und stieß dieses nun mit solcher Gewalt dem Zimmermann in die linke Schulter, daß die Klinge abbrach und stecken blieb. Die Wunde ist nun so schwer, als der Schulterknochen verletzt ist.

Stuhm, 10. November. Die Nährungs-Kommission für den Stuhmer Kreis hat von 25 vorgeschrittenen Heugisten acht als brauchbar angeführt. Das Bestreben mehrerer Besitzer des Kreises, durch Blutmischung zwischen kaltschlächtigen Pferden (Perdaron u. s. w.) und dem einheimischen Pferde meist litauischer Herkunft, einen kräftigen, besonders für die Landwirtschaft geeigneten Pferdeschlag zu erzielen, ist von so wenig Erfolg gekrönt gewesen, daß die Kommission sich leider genöthigt sah, solche vorgeschrittenen Thiere zurückzuziehen, weil sie zu wenig den Anforderungen entsprächen, welche man billigerweise an eine gute Figur und einen kräftigen Bau stellen darf. Das Augenmerk der Kommission lenkte sich daher fast ausschließlich auf Thiere warmblütigen Halbblutes. — Herr Tolkemitt-Klewo hat von einem türkischen Offizier, der längere Zeit im 4. Manen-Regiment gestanden hat, einen edlen Araberhengst für 2250 Mk. erworben. — Die Theater-Gesellschaft des Herrn Gutis hat in das hiesige einjörnige Leben etwas Abwechslung gebracht. Für die meist recht gelungenen Aufführungen zeigt sich das Publikum durch zahlreichen Besuch recht dankbar.

Aus dem Kreise Stuhm, 10. November. Eine seltene Mißgeburt kam dieser Tage bei dem Hofbesitzer Herrn Palakki zu Schwolanenheide zur Welt, nämlich ein völlig ausgewachsenes Fohlen mit zwei Köpfen und sechs Füßen. Das Fohlen wurde getödtet.

Marienwerder, 10. November. Der am 6. d. Mtz. zum Besten unseres Waisenhauses abgehaltene Bazar hat einen Reinertrag von 1437 Mark gebracht. — Auf Einladung des Vorstandes des Vereins für erziehlche Knabenhandarbeit hatte sich in der Aula des Gymnasiums ein zahlreiches, aus Damen, Herren und Schülern bestehendes Publikum eingefunden, um einen Vortrag des Herrn Regierungs- und Schulraths Jeneky anzuhören. Der Vortragende theilte mit, daß durch die Kreisverwaltung die Mittel zur ersten Einrichtung einer Schülerwerkstätte zur Verfügung gestellt worden seien, die Eröffnung der Anstalt soll am 1. Dezember erfolgen. An dieser Mitteilung wurde die Bitte gemittelt, daß diejenigen, welche Mitglieder des Vereins werden wollen, ihre Namen in die ausgelegte Liste eintragen und sich zur Zahlung des Mitgliederbeitrages von jährlich 6 Mark verpflichten möchten. Darauf sprach Herr F. über die Aufgaben und Ziele der erziehlchen Knabenhandarbeit. Schließlich wurden die ausgelegten Arbeiten der Knabenhandarbeitsschule zu Thron beichtigt.

Marienwerder, 9. November. Das Wasser-Regulativ für unsere Stadt ist von dem Herrn Minister des Innern durch Erlaß vom 15. Oktober d. Js. genehmigt worden und wird vornehmlich mit Anfang des nächsten Jahres in Kraft treten.

Schweh, 10. November. Auf dem vorgestern hier abgehaltenen Kreisstage wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt. Für die Abführung der gegenwärtig dem Staate obliegenden Verpflichtung zur Unterhaltung der im Zuge der Chauße von Bankaeremühle nach Warlubien belegenen Montaubridge ist ein Abfindungskapital von 2925 Mk. vom Minister bewilligt worden. Die Uebernahme der künftigen Unterhaltung dieser Brücke, wie auch der neugebauten Chaußebrücke über das Schwarzwasser bei Sauerz gegen ein von dem Domänen-Fiskus zu zahlendes Abfindungskapital von 2940 Mk. auf den Kreis, wurde genehmigt. Die dem Kreise Schweh aus den landwirtschaftlichen Böden des Etatsjahres 1889/90 zufallende Summe von 97 563 Mk. wurde der Chaußekasse überwiesen. Im Herbst v. Js. war der Typhus in Heinrichsdorf in so bedrohlicher Form aufgetreten, daß zur Einrichtung einer geregelten Krankenpflege zwei Pflegeschwestern aus dem Kloster Rammün erbeten wurden. Zu den Kosten wurde der Gemeinde Heinrichsdorf eine Beihilfe von 175 Mk. bewilligt. — Die Einrichtung von zwei neuen Hebammenbezirken wurde mit Rücksicht auf die Zunahme der Bevölkerung und um dem Ueberhandnehmen der Hebammenpfuscherei möglichst vorzubeugen, genehmigt. — Zum Direktor der Kreis-Sparkasse wurde Herr Justizrath Apel, zu dessen Stellvertreter Herr Rahm-Sullungow, zu Mitgliedern des Verwaltungsrathes die Herren Stange, Wallbracht und Raphaelski, zum Rentanten Herr Schmidt gewählt.

Krojanke, 9. November. Recht empfindliche Verluste sind der Landwirtschaft durch den in diesem Sommer unter den Schweinen aufgetretenen Rothlauf erwachsen und auch jetzt klagen die Landwirthe, daß mandertelei andere Krankheiten unter den Schweinen herrschen, welche den Wasterfolg erheblich beeinträchtigen. Diese Krankheitserscheinungen sind zumeist auf das oft wenig zuträglche Mastfutter zurückzuführen. Häufig werden im Herbst ranke Kartoffeln in großer Menge als Futtermittel angewendet. Man sollte aber den Gebrauch derselben auf das geringste Maß beschränken, vorangehendes Dämpfen dieser Futterart ist dabei dringend zu empfehlen, da hierdurch die Verdaulichkeit erhöht und die Zerstörung des Säurepilzes bewirkt wird.

Belpin, 9. November. Die Regierung zu Danzig hat angeordnet, daß die Rafflerische Viederanstellung in die katholischen Schulen unseres Kreises eingeführt werden soll.

Danzig, 10. November. (D. 3.) Heute Vormittag fand in der Ober-Pfarrkirche zu St. Marien die feierliche Ordination der evangelischen Predigamts-Kandidaten Vierhuff als Hilfsprediger in Madonna (Pfarodie St. Eulau, Diöcese Rosenber) und Klapp als Pfarrer in Mewe (Diöcese Marienwerder) statt.

Danzig, 10. November. Den Führern der hiesigen Sozialdemokratie ist es bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen nicht gelungen, auch nur einen einzigen Kandidaten aufzustellen. Sie erklären dies zwar dadurch, daß nur wenige Arbeiter wahlberechtigt seien, weil sie nicht zur 3. Klassensteuerstufe veranlagt werden könnten, doch ergibt die Wählerliste, daß dies bei ungefähr 1740 Arbeitern der Fall ist. Einen anderen Mißerfolg haben die Sozialisten in der Thatsache zu verzeichnen, daß ihre Anstrengungen, ein eigenes Organ hier zu gründen, an mangelnder Theilnahme gescheitert sind. Um die Mittel dazu zu erlangen, werden sie sich wohl an den großen Sammelbeutel der Partei in Berlin wenden müssen.

Bei der Stadtverordnetenwahl in der zweiten Abtheilung wurden gestern die bisherigen Stadtverordneten mit großer Mehrheit wiedergewählt, und zwar die Herren: Kommerzienrath Damm, Kaufmann Drach, Kaufmann Sudermann

Gestern Abend 11 Uhr entschleifte sanft nach langem Leiden mein innig geliebter Mann, unser theurer, unergetzlicher guter Vater, der Bäckermeister (4989)

August Schaffran
in seinem noch nicht vollendeten 50. Lebensjahre. Dieses zeigen mit der Bitte um silbes Beileid tiefbetäubt an

Freystadt, d. 10. Nov. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, statt.

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut (5041)

Graudenz, den 10. November 1890.
Jaenisch und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Bäckermeister **Max Jankowski** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. (4978)

Hoggenhausen, im November 1890.
Xaver Lazarski und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Lazarska**, Tochter des Besitzers Herrn **Xaver Lazarski** und dessen Frau, **Marianna** geborene **Jankowska**, beehre ich mich anzuzeigen.

Graudenz, im November 1890.
Max Jankowski, Bäckermeister.

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Freyer
Albert Tuchenhagen
Polnisch Wangerau. (5058) Krusch.

Liedertafel.
Freitag, den 14. November d. J.,
Abends 8 Uhr: (5007)

Hauptversammlung im „Adler“
zu welcher sämtliche Mitglieder unter Hinweis auf § 27 der Satzungen eingeladen werden. Der Vorstand.

Krieger-Verein
Garnsee.
Sonntag, den 16. November cr.,
Abends 7 Uhr:

Stiftungsfest.
(5011) **Der Vorstand.**

Besang-Verein Freystadt.
Erstes Wintervergügen
Sonabend, den 15. Novemb. cr.,
im Saale des Herrn **Salowski.**
Entrée für Nichtmitglieder pro Person 1 Mt. Tänzer 1 Mt. besond. Anfang 7 1/2 Uhr Abends. (4788) **Der Vorstand.**

Dienstag, den 18. November:
CONCERT
von (5044)
Margarita Semper
(Sopran)
Helena Semper
(Alt)
Henry Berény
(Violinvirtuose).
Billet- Bestellungen in der Musikalienhandlung von **Oscar Kauffmann.**

Lehrke's Restaurant
Eisbein mit Sauerkohl und Erbsensuppe.
Königsberger Rindersteck.
Englisch Branner Bier vom Faß.
(5046) **Kolodziejski.**

Groll's Restaurant.
Warme Wurst und Wurstsuppe.
Eisbein mit Sauerkohl. (5045)

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist das Erbschen der unter Nr. 404 eingetragenen Firma: **Gebäude Rau** heute eingetragen worden.
Graudenz, den 8. November 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Infolge Verfügung, den 8. November 1890, ist an demselben Tage die in Graudenz bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Siegfried Grünberger** ebenfalls unter der Firma: **Berliner Waarenhaus** vorn. Gebt. Rau in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 421 eingetragen.
Graudenz, den 8. November 1890.
Königliches Amtsgericht.

Avis für Raucher! (4908)
Zur streng reellen Lieferung von
Import- u. Hamburger Cigarren
empfiehlt sich bestens
Emil Hardwig, **Hamburg-Eppendorf**
Schrammsweg 25.

Einfetten des Schuhwerks
besonders für Kinder ist jetzt selbst in den vornehmsten Haush. gebräuchlich durch das überall rühmlichst bekannte, ganz geruchlose, wasserdichte
Feinste Malta-Vaseline-Lederfett — Deutsches Fabrikat —
der Dampf-Vaseline-Fabrik Th. Voigt, Würzburg.
Jagd- u. Sport-Ausstellung Cassel 1889 u. d. Protector, Sr. K. K. Hohent d. Prinzen Heinrich einzig höchst prämiert.
In all. passend. Handlungen zu haben in eleg. Dosen zu 10 bis 80 S. und lose nach Bedarf, doch achte man genau auf diese Etiquette und Firma.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolf Marquardt** zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf **den 28. November 1890,** Vormittags 11 1/4 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hieselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.
Graudenz, den 6. November 1890.
Biron, (5021)
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **J. Rosenenthal** in Soldau ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf **den 6. Dezember 1890,** Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Soldau, den 8. November 1890.
Borowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. J. V.

Die Dienstadt **Emilie Bander** aus Wiersch soll am 19. November 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Schwurgericht als Zeugin vernommen werden. Ich erlaube um Angabe ihres Aufenthaltsorts. (4977)
II. 11830. K. 28/90. (4977)
Graudenz, 10. Novbr. 1890.
Der Erste Staatsanwalt.
Die Stelle eines (4791)

Holzseigeranten
hieselbst, mit der ein pensionberechtigtes Gehalt von 900 Mt. und Neben-einnahme verbunden sind, soll schleunigst besetzt werden.
Zur Beschaffung der erforderlichen Armatur wird eine einmalige Beihilfe von 100 Mt. jedoch erst nach erfolgter Anstellung, gewährt.
Civilversorgungs-berechtigte Personen, die sich womöglich schon in einer ähnlichen Stellung bewährt haben und durchaus nüchtern und zuverlässig sein müssen, wollen sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse und eines selbst verfassten Lebenslaufes bis zum 15. Dezember cr. bei dem Unterzeichneten melden. Andere Bewerber können nur in dem Falle Berücksichtigung finden, daß Civilversorgungs-berechtigte sich nicht gemeldet haben.
Semperburg, 6. November 1890.
Der Magistrat.

Proviant-Amt Graudenz
sucht
Speicher- u. Scheunen-Räume
zu mieten. (4934)
Klavierstunden ertheilt (5002)
A. Hoyer, Lindenstraße 23.

Herren-Schlaf-Hüte
paffendes Weibhütchen
Mart 12, 15, 18, 20, 22, 24, 7. 30 Mart.
L. P. RAGGER (4892)
Graudenz, Marienwerderstraße Nr. 46.

Weseler Listen à 20 Pfg. bei (5017) **Gustav Kauffmann.**
Weimarlose à 1 Mt., 11 Stück für 10 Mt.

Ein Korallenkamm
Sonabend Abends verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei
(5010) **P. Meissner**, Markt 10.



Damenkleider arbeitet gut u. billig (5003) **A. Hoyer**, Lindenstraße 23.

Ich treffe am **15. November** mit einem Wagen (5029)
Bunzlauer Topfgeschirr
in **Pelplin** ein und stelle dasselbe am **Bahnhof** zum Verkauf.
G. Kasper, Töpfermeister,
Rothenburg O/L.

Regenschirme
findet man bekanntlich am billigsten bei
Hermann Robert,
(5014) Herrenstraße 27.

Konigsbäcker Lager-Bier
hell und dunkel
empfiehlt in Flaschen u. Gebinden billigst (4940) **Gustav Brand.**

Jedes Quantum
Ungar-Weinflaschen
sowie (5012)
kleine Rothwein-Flaschen
kauft
Gustav Liebert
Marienwerderstr. 10.

Einen Posten
geräucherten Speck
gute, gesunde Waare, habe ich sehr preiswerth abzugeben. (5009)
A. Makowski.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das
Pfd. 50, 60, 75,
Halbdannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Dannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probefendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
legtere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteneinschlüngen,
Bettlaken, Tischtücher, Servietten
u. Handtücher, Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche, Unterhemden,
Beinkleider und Strümpfe,
Friseurerde und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft.

Gummi-Boots
für Herren und Damen in nur prima Qualität in größter Auswahl zu wirklich billigen Preisen bei (5915)
Hermann Robert.

Tuch-Versandtgeschäft
Gustav Abicht, Bromberg
empfiehlt sein großes Lager aller moderner (3872)

Herren- und Anabenstoffe
Damentuche und Friese
in stets neuen Farben in vorz. Qual. jeder Versuch lohnt!
Eine fast neue, eiserne
Wendeltreppe
mit 16 Stufen, ca. 4 1/2 Meter hoch, ist billig zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 5040 durch die Exped. des Geselligen erbet.
Ich warne einen Jeden, meinem Sohn **Julius Gedies** auf meinen Namen Etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (4969)
Otto Gedies.
Ein kleiner, schwarzer (5032)
Hund
ist den 2. d. Mts. abhanden gekommen. Auskunft über den Verbleib desselben gegen angemessene Belohnung Unterthornerstraße 22, 1 Tr., erbeten.

1 kupferner Dampffapparat
zu 14 Centner Kartoffeln, mit oder ohne Fässer und Zubehör, (4958)

1 transport. Schrotmühle
Sandstein 2 1/2 Fuß Durchmesser, komplet für Öffel und Dampftrieb,
1 Schrotmühle
rheinische Steine, 2 Fuß Durchmesser, zu verkaufen Dom. Neben Wpr.
Eine gut erhaltene (5027)

Poliz.-Zither
mit Zubehör- und Schule billig zu verkaufen b. R. Kunde, Saalfeld Wpr.

In **Dlystinken** bei **Hohenkirch** sind
fette Schweine
verkäuflich. (5033)

Erdmann
echt engl. Vollblut-Ledtel, 1 1/2 Jahr alt, schon geführt, selten scharf im Bau, sowie auf alles Raubzeug, selten muskeltreich, perfect in allen Punkten, verkaufe preiswerth u. sendet zur Ansicht resp. auf Probe.
A. B. offerire rafferteine
Italiener Sühner
90er Bucht, blendend weiße, auch sprengelte, zu billigen Preisen. [4783]
Bolz, C u m.

Beabsichtige meine
Holl. Mühle
mit 15 Wdg. Land von sof. z. verpacht. D. Kirlein, Sommerau b. Dt. Eylau.

Wasser- od. Windmühle
zu pachten gesucht. Gest. Offert. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5031 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Die alleinige Gastwirtschaft im großen Dorfe, mit ca. 20 Morgen Land, ist bei 1500-2000 Mt. Anzahl. zu verkaufen. Näheres gegen Briefmarke durch (5042)
C. Jahr, Graudenz, Blumenstr. 21.

Kleines Häuschen
mit Garten wird von zahlungsfähigem Käufer in der Lindenstraße gesucht. Off. nebst Kaufpreis und Hypothekenbelegung nimmt die Exped. des Geselligen u. Nr. 4936 entgegen.

Ein Inspektionsbeamter
für Westpreußen, mit guten Beziehungen dableib, wird von einer der ältesten Lebens-Versicherungs-Gesellschaften anzustellen gesucht. Gest. Adressen unter **W. 450** an **Rudolf Wolke**, Danzig erbeten. (5025)

Tüchtiger, solider (5037)
Accidenzseher (N.-B.)
und ein tüchtiger
Buchbindergehilfe
der sicher vergolden kann, finden sofort Kondition in der Albrecht'schen Buchdruckerei, Stuhm Wpr.

Für mein Colonialw.- u. Delikatessen-Geschäft suche per 1. Dez. cr. resp. 1. Jan. einen tüchtigen, gewandten Verkäufer. (5024) **Gustav Schwarz**, Danzig.
Für m. Manufakturw.-Geschäft suche

einen Commis
poln. sprechend, zum sof. Entr. (5026)
Dr. S. Peifer, Thorn.

Für mein Eisen-, Porzellan-, Glas- und Lampengeschäft, verbunden mit Haus- und Küchengerät, suche zum sofortigen Eintritt (5048)
einen jungen Commis.
Off. mit Gehaltsansprüchen, freier Station erbeten. **Theodor Kocher**, Kolmar in Polen.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe, der im Vergolden geübt ist, findet dauernde Beschäftigung bei (5052)
A. de Blérier, Marienburg Wpr.

Ein Uhrmachergehilfe
kann sofort eintreten bei (5054)
A. Vischoff, Uhrmacher,
Snowrazlaw, Prov. Polen.

2 Müllergesellen
tüchtige, zuverlässige Leute, können am 15. d. Mts. Stellung erhalten b. freier Station und 30 Mt. monatlich in Mühle Sagemühl b. Dt. Krone.
Ein tüchtiger, älterer (5035)
Müllergeselle
(Wassermüller), kein Trinker, kann von gleich eintreten. Johannisthal bei Dretzberg. Gehalt 6 Mt. wöchentlich. Nur gute Zeugnisse bitte einzuwenden.

2 bis 3 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei (5034) **Preischat**, Strasburg Wpr.

Ein erf. Landwirth, verh., w. Fam., der allen Anforderungen der Menzeit, Aibebau, Viehzucht e. entspricht u. i. Besitze besser langjähriger Zeugnisse ist, sucht wegen Gutsverkaufs bald oder später anderweitig passende dauernde Anstellung. Auskunft ertheilt **Fedor Schmidt**, Gützer, Agentur- u. Kom.-Geschäft, Snowrazlaw.

Ein thät., erfahr., Anfangs der 40er verheiratheter Inspektor mit Buchführ., Standesamts., Gutsa vorbesitzer, Aibebau, Drill. u. Brennerie vert., befähigt, selbstständig jedes Gut zu bewirtschaft., poln. Sprache mächtig, dessen Frau die Milchwirthsch. zu führen versteht, sucht z. 1. April 91 dauernde Stellung. Gute Zeugn., sowie persönliche Empfeh. stehen zur Seite. Meldung. w. briefl. m. Aufschr. 5055 durch die Expedition des Gesell. erbet.

Zum 1. Januar u. J. ist hier die Stelle eines (5039)
Wirthschafter's
zu besetzen. Gehalt 300 Mt. bei freier Station. **Neemann**, Domänenrath, Stablewitz per Unislaw.

Wirthschaftsbeamte jeder Art
v. gl. u. 1. Januar gef. durch **A. Albrecht**, Königsberg i. Pr., jetzt Alte Reiserbahn 28, part. I. Beding. gen. 20 Pf.-Marke.
Zum sofortigen oder späteren Antritt suche ich junge (5047)
Wirthschaftsbeamte
sowie
Cleven u. Volonteurs.
G. Böhner, Danzig.

2 Hofmeister, Tagelöhner,
2 Deputatmurer
finden Stellung. Meldung an Inspektor **Pulkowski**, Gr. Peterkau, Bahnh. Kummelsburg i. P. (5022)
Ein ordentlicher (5047)
Laufbursche
kann sofort eintreten.
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- und Musikalienhdlg.
Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die (4877)

Conditorei
zu erlernen, erhält unter günstigen Bedingungen eine gewissenhafte Lehre in der Conditorei **S. Federau**, Culm a. W.
Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Destillations-Geschäft suche ich
einen Lehrling
welcher die nöthige Schulbildung besitzen muß, zum baldigen Eintritt. (4992)
J. Schilkowski, Dt. Eylau.

Lehrlinge
sucht die Albrecht'sche Buchdruckerei und Buchbinderei in Stuhm. (5038)

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft folgende Aufnahme. (4803)
Kindner & Co. Nachf., Graudenz.

Ein Tischlerlehrling
kann noch eintreten bei **G. Reich**, Briesen Westpr. (5016)

Eine erfahrene Meierin
mit Separator u. Centrifuge vertraut, sucht zu sofort oder später anderweitige Stellung. Gute Referenzen stehen zur Seite. Offerten erbitte unter **O. K. 4500** postl. **Chriftsburg** Wpr. (5050)

Suche zum 1. Januar 1891 ein fleißiges, häusliches (5006)
Mädchen
welches Kochen kann und Hausarbeit übernimmt. **Fr. Doktor Kunert**, Grabenstr. 26, I.

Kräftige Landammen empfiehl **Kampf**, Oberthornerstr. 4. (5013)

Junge Mädchen
finden freundliche Aufnahme.
Frau **Marie Schmidt** geb. **Walter**,
Fellmungsstr. 20. (3829)

Gesunde Familienwohnung,
4 größere Zimmer, nebst reichlichem Zubehör, zum April zu beziehen, wird gesucht. Off. werd. briefl. mit. 4936 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Laden, worin sich z. B. ein Mehl- u. Vorkostgeschäft (verbunden mit Räucherwaaren) befindet, ist umfänglich halber von soogleich zu vermieten. Auch steht das eine neue Drehbrosse z. Verkauf. Meld. werden brieflich mit Aufschrift 4800 durch die Exped. d. Gesell. erb.

Ein möbirtes Zimmer am liebsten mit Station, wird von einem Herrn in einer achtbaren Familie gesucht. Meld. werden briefl. m. Aufschr. Nr. 5004 durch d. Exp. d. Gesell. erb.
Möbl. Zimmer zu vermieten. (5005) **Dombrowski**, Oberbergstraße 53.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermieten, Herrenstraße 20, II. (5008)
Ein möbl. Zimmer zu vermieten, Gartenstr. 26, 2 Tr. rechts. (4979)
Ein möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 13, II.

HEIRATH. Eine reiche junge Dame, Ausländerin, gebild. u. von persönl. Repräsent., m. vieler Gemüths- u. Verzensbildung, suche ich einen Herrn in guter Position. Nicht anonyme Selbstreflekt. belieben sich zu wenden an **Julius Wohlmann**, Breslau, Oberstr. 3. Abf. Distr. Rückporto. (4824)

Heute 2 Blätter.

Centralverein Westpreussischer Landwirthe. (Fortsetzung.)

In der nun folgenden Debatte machte ein Herr der Hauptverwaltung den Vorwurf, sie sei den Bestrebungen zur Gründung einer Herdbuchgesellschaft nicht genügend entgegengekommen...

Es kam nun das Thema zur Besprechung: „Ist es an der Zeit, eine gewerkschaftliche Organisation des Centralvereins unter erheblicher Erweiterung seiner Ziele und Aufgabe anzustreben...“

Wenn man nach den Gründen des traurigen Niederganges der gesamten Landwirtschaft forscht, so erhält man zunächst den Eindruck, dieser Niedergang wird verursacht durch die übermächtige Konkurrenz des unter günstigeren Bedingungen...

Wir können uns also nur insoweit helfen, als es gelingt, in der Güte unserer Erzeugnisse das Ausland zu überflügeln, unsere Erzeugnisse gleichwohl aber sowohl herabzudrücken, als möglich und unsere Erzeugnisse so vorteilhaft wie möglich zu verwerthen...

Der allgemeine Rückgang der Preise aller landwirtschaftlichen Produkte traf besonders die Landwirtschaft des Ostens zu einer sehr ungünstigen Zeit ihrer inneren Entwicklung...

Aus diesen kontoforantartigen Geschäfts-Beziehungen entwickelten sich Kredite von unbestimmter, meist langer Dauer, die Abrechnungen zwischen Kaufmann und Landwirth erfolgten unregelmäßig und in so langen Zeiträumen...

Dann wuchsen die Konten unablässig, der Landwirth ist an seinen bisherigen Lieferanten und an seinen bisherigen Abnehmer unaufrichtig getreten...

Weniger in die Augen fallend sind die schädlichen Folgen, welche die Abhängigkeit von dem Zwischenhändler und Kleinhändler des nächsten Marktes auf den Preis und die Güte der bezogenen Betriebsmittel ausübt...

Die Folge dieser Abhängigkeit ist zunächst, daß die verschiedenen Betriebsmittel durch die Hände von zwei, drei und mehr Zwischenhändlern wandern, ehe sie den Weg von der Erzeugung zur Verbrauchsstelle durchlaufen...

Markt für 50 Kilogr. bezahlt, der Verband lieferte später an den kleinen Besitzer zu 1,30 Mk. inkl. Sad. Reindüngen wurden in der Stadt Oldenburg von den Kaufleuten mit 14 Mk. für 50 Kilogramm geliefert...

Aus alle dem geht hervor, daß der Landwirth alles das, was er zum Kampfe mit der Konkurrenz des Auslandes unbedingt braucht, zur Zeit nicht besitzt nämlich einen billigen soliden Personalkredit...

Aber was der einzelne nicht kann, das können viele gemeinschaftlich. Das Prinzip des gewerkschaftlichen Betriebes hat glänzende praktische Erfolge auf den verschiedensten wirtschaftlichen Gebieten aufzuweisen...

Die einfachste Form der Genossenschaft im wirtschaftlichen Sinne liegt vor, wenn sich eine Mehrheit von Personen auf Grund einfacher schriftlicher oder auch mündlichen Uebereinkommens zusammen thun zur gemeinschaftlichen Verfolgung bestimmter wirtschaftlicher Angelegenheiten...

Diese Genossenschaften sehen nämlich die juristische Persönlichkeit, sie können als solche nicht Träger von Rechten und Verbindlichkeiten werden...

44. Forts. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

Es war eine Frau, die Gut und Umschlagentuch und ein Kleid von grobem Stoff trug mit abgekehrten, eingefallenen Bügen. Ihr Tuch schleifte an der einen Seite auf der Erde und verdeckte so einen ihrer Arme vollständig...

Mercy schrak heftig zusammen, rannte zu ihr hin und legte ihr, froh doch endlich ein Wesen gefunden zu haben, an welches sie ein Anrecht besaß, die Hand auf die Schulter.

Mutter!

Moll fuhr auf und wendete sich wie ein gestelltes Thier zu der Sprecherin um.

Was! Du bist es? sagte sie, zwar überrascht, aber dennoch nur heiser flüsternd. Tritt ein wenig näher, sprich leise, wo bist Du gewesen?

Das ist eine lange Geschichte, Mutter, versetzte Mercy und ließ sich ohne Widerstand von der Andern in den Schatten des Gebäudes drängen.

Du siehst ja aus, als ob Dich der Tod schon beim Kratzen hätte. Narr Du! Wie konntest Du Deinen Bräutigam am Hochzeitstage verlassen?

Komm mit mir, sagte das Mädchen, und ich will Dir Alles erzählen.

Moll Dill starrte ihr Kind finster an.

Mit Dir kommen — wohin? sagte sie höhnisch. Das Haus im Wirthshofe ist leer und verschlossen. Hast Du ein anderes Dabeim gefunden? Weist Du einen Fleck, wo Du diese Nacht Dein Haupt niederlegen kannst?

Nein.

Hast Du Geld, Mädchen?

Nein.

Kann denn, ich auch nicht. Ich habe meine Stelle auf dem Lande ausgegeben, als ich hörte, daß Du verloren seist, und bin hierher zurückgekommen, um Dich zu suchen, und seit der Zeit habe ich hundert Teufel im Leibe, rasende Teufel, die Tag und Nacht ihr Wesen treiben.

Kommen erbetteln und morgen werde ich schon Arbeit finden. O komm! Was thust Du hier?

Moll packte das Mädchen festig am Arm.

St! Ich bringe Dich um, wenn Du schreist! Ich warte hier um mit einem — einem Freunde von mir zu reden.

Siehst Du dieses große Haus? Da drinnen ist ein Mann, der uns helfen kann, wenn er will, ein Mann, der Millionen sein nennt, der im Luxus schwelgt, indessen wir verhungern — er sei verflucht! Geh und erwarte mich auf der andern Seite des Platzes. Ich kann hier nicht fort, ohne ein Wort mit dem Manne gesprochen zu haben.

Wer ist er? fragte Mercy. Was geht er uns an?

Zurück! Frage nicht lange, fort mit Dir, sage ich!

Nein, erklärte Mercy entschieden, ich verlasse Dich keinen Augenblick. Es ist heute irgend Etwas mit Dir. O komme mit mir, Mutter! Du hast nichts Gutes im Sinne.

In diesem Augenblick trat ein Bedienter aus dem Hause, eine Reisetasche in der Hand, die er in eine der Kutschen legte. Unmittelbar nach ihm erschienen zwei Männer auf der Schwelle und stiegen zusammen die Stufen hinab. Der eine war Jakob Phillips, der andere der Bankier Cullen Cardis.

Unterhielt sich lebhaft mit dem alten, grauköpfigen Buchhalter, so lebhaft, daß er weder nach links noch nach rechts schaute und sicherlich die beiden Frauen nicht bemerkte.

Moll Dill wendete sich mit einer drohenden Geberde zu ihrer Tochter.

Das ist der Mann! flüsterte sie ihr zu. Du bleibst hier stehen, während ich mit ihm rede.

Damit schlüpfte sie um die Hausschwelle herum und näherte sich dem Paar, das inzwischen an die Kutsche getreten war. Ohne auf die Drohung zu achten, nur von einer namenlosen Angst getrieben, folgte Mercy ihr nach.

Adieu, Phillips! Ich denke Ihnen nun alle nöthigen Instruktionen gegeben zu haben, sagte Cullen Cardis.

Adieu, Herr Cardis. Ich wünsche Ihnen eine glückliche Reise, entgegnete der alte Buchhalter. Meine schönsten Empfehlungen an Fräulein Beatrice.

Die Beiden schieden von einander. Das kalte, finstere Gesicht des Bankiers wendete sich jetzt dem Weibe zu, welches an seine Seite schlich. Wie beredt sprach seine staltliche Erscheinung von Wohlleben, Reichthum und Macht! Moll zog sich den Hut über's Gesicht, wendete dies ein wenig zu Seite und zupfte ihn am Aermel.

Geld! murmelte sie, ihm die schmutzige Linke entgegenstreckend.

Er drehte sich um, glaubte, eine gewöhnliche, freche Bettlerin zu erblicken, riß sich von ihr los und erwiderte: Nein.

Geld, Herr — um Gottes Barmherzigkeit willen! drängte sie.

Nein, sage ich Ihnen — packen Sie sich fort! versetzte er, diesmal ohne den Muth, sie anzusehen.

Schnell wie der Blitz warf sie das herabhängende Ende ihres Tuches zurück; die rechte Hand wurde sichtbar, und in ihr das Werkzeug des jahrelang genährten Hasses.

Sei verdammt! Da, nimm das von Moll! schrie sie, daß es weit über den Platz hin schalle.

Ein Sprung, das Funkeln einer rostigen Klinge und dann ertönte der durchdringende Schrei einer Mädchenstimme: Mutter! Mutter! Eine Gestalt drängte sich zwischen die Waffe und die Brust des Mannes, und Mercy Dill's heißes Blut überströmte den Bankier, der mit einem Schreckensruf die Umsinkende in seinen Armen auffing.

Und Moll? Das geröthete Messer entsank ihr und fiel klirrend auf das Pflaster nieder, als sei es ihr mit Gewalt aus der Hand geschlagen worden. Mit stieren Augen blickte sie auf Cullen Cardis und auf die blutende Gestalt in seinen Armen und dann wendete sie sich zur Flucht. Aber ehe sie noch ein Duzend Schritte weit gekommen war, wankte sie und stürzte, ohne ein Wort, ohne einen Laut, eine zuckende Waffe, zur Erde nieder.

Nach Verlauf weniger Minuten hatte sich eine neugierige, gaffende Menge an dem Plage zusammengezogen, und die Nachricht lief von Mund zu Munde; ein betrunkenes Weib habe ein junges Mädchen erstochen und sei dann selbst in Krämpfe verfallen.

Bringen Sie sie in Ihre eigene Wohnung, Phillips, sagte Cullen Cardis, seine seltsame Bärde hastig in die Arme seines Buchhalters legend. Vermeiden Sie um Gottes willen jeden Standal! Ich werde selbst für — für die Andern sorgen.

Ein Polizist hatte Moll Dill vom Straßenpflaster aufgehoben. Der Schaum stand ihr vor dem Munde und sie krümmte und wand sich und zuckte noch immer konvulsivisch. Nachdem der Beamte noch einige Worte mit Cullen Cardis gewechselt, rief er eine Kutsche herbei und schaffte die Frau in das nächste Hospital, wo ihr ein besonderes Zimmer eingeräumt und sofort ärztliche Hilfe verschafft wurde. Der Bediente trug die Reisetasche wieder in das Haus zurück — Herr Cardis verließ an diesem Abend die Stadt nicht, die gaffende Menge zerstreute sich, ohne ihre Neugier völlig befriedigt zu haben.

Kurze Zeit darauf sah im Sprechzimmer des Oberarztes jenes Hospitals dessen einstiger Schulfreund, der Bankier Cardis, verflört und unruhig, und wartete auf Nachrichten über den Zustand Moll Dill's. (S. f.)

Berlin, 10. November. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loco 59,3 bez., do. unbesteuer mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 38,9 bez., November 38,9—39 bez., November-Dezember 38,8—38,9 bez., April-Mai 39,6—39,5—39,8 bez., Mai-Juni 39,8—40 bez., Juni-Juli 40,4—40,6 bez., Juli-August 41—41,1 bez., August-Sept. 41,4—41,6 bez.

Spiritus bei stillen Geschäft sowohl für Locowaare, wie auf Termine wenig verändert.

Posen, 10. Novbr. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 57,70, do. loco ohne Faß (70er) 38,20. Still.

Stettin, 10. November. Getreidemarkt. Weizen still, loco 184—190 Mk., do. per November 189,00 Mk., do. per November-Dezember 188,00 Mk. Roggen ruhig, loco 176—178 Mk., do. per November 179,00 Mk., do. per November-Dezember 176,00 Mk. Sommerger Haser loco 130—135 Mk.

Reparatur-Werkstatt für landw. Maschinen u. Geräte. H. F. Eckert, Bromberg.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei catarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1,- pro Schachtel.

Homburger Pastillen.

Hergestellt aus den natürlichsten Bestandtheilen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des kgl. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darmcatarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung. **Brannen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.**

Eis
Haben abzugeben (4990)
Brauerri Strelow & Lindner, Bromberg.
Ein vollständiger (4875)
Dampfdreschapparat
3 Pferdekr., 2 Stößen, 1000 Liter, verläßlich, 400 Thaler.
Verheirathete und unverheirathete **Gespinnknechte**
mit und ohne Scharwerk, finden von gleich Stellung bei hohem Lohn in Konten bei Mlecco, Kreis Stuhm.
Dom. Landen bei Wriezen Westpr. hat (4820)
3000 Ctr. gute Kartoffeln
Daber und gelbe Rose zum Verkauf.
Sprungfähige, schön geformte, schwarzschneidige holländer **Bullen**
von Heerdebüchtern stammend, stehen zum Verkauf in Annaberg b. Melno, Kr. Graudenz. Die Heerde ist vielfach prämiirt. Knöpfler. (4003)

24 Stiere
oder auch nicht tragende (4892)
Färsen
zur Mast zu kaufen gesucht in Radmannsdorf bei Grottsfeld.
Brauner Hühnerhund
im ersten Felde, schönes Exemplar, fest vor Hühnern, m. ruhigem Temperament, wegen Aufgabe der Jagd billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 4887 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.
Günstiger Geschäftskauf.
Wein in einer lebhaften Geschäftsstadt Westpreußens von 10.000 Einwohnern, Kreuzungspunkt mehrerer Eisenbahnen, belegen, rentables und flottes Colonialwarengeschäft nebst Destillation, Essigfabrik und Mineralwasser-Fabrik, beabsichtige ich wegen zunehmender Kränklichkeit baldigst zu verkaufen; dasselbe eignet sich auch für 2 tüchtige junge Leute. Fachkenntnisse zur Essigfabrik u. Mineralwasser-Fabrik nicht erforderlich. Zum Kauf des Geschäfts nebst Grundstücken und Weiterbetrieb 25-30.000 Mark erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4377 an die Expedition des Gefälligen.

Beachtenswerth.
In einer kleinen Stadt Ostpreußens - Schiffsahrt und demnächstiger Eisenbahnverkehr - soll ein alt renommirtes, rentables (4855)
Material-, Eisenwaaren- und Schankgeschäft
mit fester Kundschaft und bedeutendem Umsatz wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sobald als möglich verkauft werden. Wohnhaus, Lagerräumlichkeiten u. großer Getreidespeicher im besten Zustande. Vorhandenes Waarenlager nach Uebereinkunft zu übernehmen. Reflektanten belieben sich an Herrn Ludwig Mantel in Osterode Ostpr. zu wenden, welcher zu weiteren Mittheilungen gerne bereit ist.

Ein Gut
von 600 Morg. mit gutem Boden, an der Chaussee, zwischen Eisenbahnstation Ryba und der Stadt Puszig gelegen, mit guten Gebäuden und Inventar, soll für den festen Preis von 116.000 Mark mit 31.500 Mark Anzahlung verkauft werden. Gerichtliche Tage 126.707 Mk., eingetragene Hypothek 84.500 Mk. zu 4%. (4885)
Nähere Auskunft ertheilt Herr Emil Salomon in Danzig.

Ein Grundstück
in der Umg. von Freystadt, 136 Morg. gut. Weizenbod. u. Wiesen, gute Gebäude, vollst. leb. sowie tob. Inventar, ist bei 12-15.000 Mk. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres K. 100 postlagernd Freystadt Wpr. (4984)

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein ausgezeichnetes Hausmittel
zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrh, Keuchhusten etc. Flasche 75 Pf.
Malz-Extract mit Eisen Malz-Extract mit Kalk.
gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Diarrhoe (Durchfall) etc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.
Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mk.
Fernsprechanschluß. Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Grundstück
in welchem seit 30 Jahren Gastwirthschaft, Colonialwaaren- und Destillation mit bestem Erfolge betrieben worden ist, soll mit oder ohne Waarenlager verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Sternberg, Culmsee.
E. Besitz. m. Wasser- u. Windmühle, in vollem Betrieb, Inventar vollständig. vorhanden, a. Saat, ist m. 8000 Mk. Anz. z. verk. Off. sub K. V. 673 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr. erbeten.
Das den Stargarder'schen Erben gehörige, Culmsee, am Markt, belegene (4913)

Ein Materialwaaren-Geschäft mit Schank
wird von sofort zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4960 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.
Der Kreuzkrug
von Kundewiese, belegen an den Landstraßen Graudenz, Marienwerder, Neuenburg, Garnitz, ist sofort zu verpachten auf 10 Jahre. Dazu gehören 11 Morgen Niederungs- und 2 Morgen Höhenboden. Als Bedingung gilt: 600 Mark Kaution, sofort zu hinterlegen. Diese Summe gilt auch als jährliche Pacht. Persönliche Vorstellung ist erforderlich. (4997)
Dominium Kundewiese.

Eine Fleischerei mit guter Kundschaft
ist Familienverhältnisse wegen zu verpachten oder zu verkaufen.
Frau Wwe. Gutber (4956)
in Bromberg, Neuhofstraße 3.
Das sich zu jedem Geschäft eignende frühere Wunderlich'sche (4795)
Molkerei-Grundstück
in Milselde gelegen, steht zum Verkauf. Offerten zu richten an die Molkerei Milselde E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Mühlen-Verkauf.
Wegen Uebernahme einer Landwirtschaft verkaufe mein Wassermühlens-Grundstück mit 2 Mahlgängen, 32 Fuß Gefälle, 11 Morgen Land, 2 Obstgärten von circa 115 tragfähigen Obstbäumen, Gebäude so gut wie neu, in einer mahltreichen Gegend, wo Kundemüllerei genügend vorhanden ist, für 15.000 Mk. bei 3000 Mk. Anzahlung. Schriftlich wird nichts mitgetheilt.
C. Schweizer, Mühlenbesitzer, (4993) Mokrau bei Graudenz. (4993)

Ein Materialwaaren-Geschäft
mit voller Schank-Konzession, ist sofort zu verpachten. Meldung werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4912 durch die Expedition des Gefälligen erbeten. Briefmarke erforderlich.

Gasthaus-Verkauf.
Meine Gastwirthschaft, Gebd. massiv, 6 Morg. gutes Land, dicht an d. Chaussee, ca. 30 Jahre in meinem Besitz, will ich wegen vorgerückten Alters verkaufen.
Auguste Wisnewski, Wwe., Kal. Kamionken b. Marienwerder.

Ein seit Jahren gutgehendes Putzgeschäft
Provinz Posen, ist umgänglichbar zu verkaufen. Melb. werden briefl. mit Aufschrift 4869 durch d. Exp. d. Gefäll. erb.

Tüchtiger Schweizerdegen
(Handpresse) für dauernde, angenehme Stellung sofort gesucht. A. W. Koenig's Wittwe, Rosenbergr. Wpr. (4994)
Einen tüchtigen (4848)
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, sucht zum baldigen Eintritt für sein Manufaktur- und Confections-Geschäft
L. Rehfeld, Allenstein.
Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Dezember einen jüngeren, tüchtigen
Verkäufer.
J. D. Fuersch, Braunsberg Ostpr. Bewerbungen bitte Gehaltsangabe und Photographie beizufügen. (4955)

Ein selbstständiger, tüchtiger Verkäufer
(mosaisch) welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der Landwirthschaft gut vertraut ist, findet in unserem Manufakturwaaren-Geschäft per 1. Januar 1891 Stellung. (4611)
Baer & Co., Ostrowo, N.-B. Posen.
Für das Aufhängeschäft und als Expedient im Laden meiner Colonialwaarenhandlung, Selter- u. Essigfabrik suche per 1. Januar 1891 einen umsichtigen, tüchtigen, jüngeren
Commis.
Meldungen unter H. M. 15 mit Beifügung von Zeugnißabschriften und Photographie an die Expedition des Gefälligen. (4376)

Commis.
Für mein Material-, Colonial- und Destillationsgeschäft suche von sofort einen fotten Verkäufer, der hauptsächlich polnisch spricht und mit der Buchführung betraut ist. Zu erfragen in der Exp. des Gefälligen unter Nr. 4911.
Ein junger Mann
der seine Lehrzeit beendet hat, und der polnischen Sprache mächtig ist, sowie
zwei Lehrlinge
für mein Putz- u. Galanteriewaaren-Geschäft von sogleich gesucht. (4968)
Max Goeß, Briesen Wpr.

Für unser Getreide-Geschäft suchen von sogleich bei hohem Gehalt einen soliden, tüchtigen jungen Mann für den Einkauf.
Gebrüder Aris, Pr. Holland.
(4814)
Suche per 1. Jan. einen tüchtigen jungen Mann
für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft, mächtig der poln. Sprache.
H. Dahmer, Schoensee Wpr.

Ein junger Mann
für eine Material- und Grob-Eisenwaaren-Handlung in einer Stadt in Westpr. wird ein tüchtiger (4957)
junger Mann
für die erste Stelle bei gutem Salär zum 1. Januar 1891 gesucht ev. näher. Rub & Polbura in Stettin.

Ein junger Mann
(Materialist) gegenwärtig noch in Stellung, der auch der poln. Sprache mächtig ist, u. Kenntnisse in der Eisenbranche besitzt, sucht per Dezember Stellung. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift 4971 durch d. Exp. d. Gef. erb.

Materialist
der polnischen Sprache mächtig, seine Lehrzeit beendet, suche von sofort für mein Material- und Eisen-Geschäft. Meldungen nebst Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsforderung werden unter Nr. 4991 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein tücht. Buchbindergehilfe
jedoch nur ein zuverlässiger Arbeiter für bessere Einbände, findet von sofort bleibende Stellung bei (4999)
Emil Groll, Marienwerder.
Einen Buchbindergehilfen
sucht sofort (4857)
E. Nislow, Meidenburg.
Ein praktisch und theoretisch gebildeter (4863)
Brauer
dem gute Zeugnisse zur Verfügung stehen, wünscht baldigst Stellung, wenn möglich in einer mittleren oder kleineren Brauerei, auch würde derselbe die Leitung einer kleinen Brauerei gegen mäßige Ansprüche übernehmen. Gef. Offerten sub „Brauer“ postl. Compin, Posen.

Ein Ziegelmeister
durch langjährige Thätigkeit in Hand- und Maschinenbetrieb, sowie auch in allen schriftlichen Arbeiten gründlich erfahren, gegenwärtig noch auf einer Ringofenziegelei in ungeliebter Stellung, wünscht sich baldigst zu veränderen. Antritt kann vom 1. Dezbr. cr. bis zum 1. April n. J. erfolg. Off. w. briefl. unt. 4974 an d. Exp. des Gefälligen erbeten.
Zum 1. Januar oder 1. April 1891 wird in Halberstadt per Kiesenburg ein **Schmied**
der mit der Dampfdruckmaschine vertraut ist, gesucht. (4995)
Ein tüchtiger (4998)

Windmüller
kann sofort eintreten in Mühle Tiefensee Westpr.
Einen Rechnungsführer
sucht zum 1. Januar 1891 Dom. G. Schönmühle bei Posen. (4996)
Ein unverheiratheter (4961)
Wirtschafts-Inspektor
wird bei hohem Gehalt von Neujahr oder etwas später in Lindhof bei Linzitz Wpr. gesucht. Bewerber, die sich außer den einzuschickenden Zeugnißabschriften noch auf besondere Empfehlungen berufen können, finden Bevorzugung. Eine, wenn auch geringe Kenntnis der polnischen Sprache ist erwünscht.
Ein verheiratheter (4988)
zweiter Inspektor
der Bücher gut führen, sowie Guts-schreibereien aller Art zuverlässig richtig machen kann, und dessen Frau Aufsicht beim Melken übernehmen will, wird zu 40 bis 50 Mk. Anfangsgehalt monatl., frei Futter für eine Kuh und ein Schwein und Getreide, Kartoffeln für seinen Haushalt frei, zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung, Reiseflosten nicht vergütet. Dominium Bankenzin, 1/4 Meile von Danzig.
Ein zweiter **Inspektor**
unverheirathet, zuverlässig und nüchtern, mit guten Empfehlungen und ein **Cleve**
finden von sofort Stellung. Offert. m. Abschrift der Zeugnisse sind briefl. mit Aufschrift 4954 an die Expedition des Gefälligen zu richten.

Ein ordentlicher, verheiratheter Kutscher
gewesener Kavallerist bevorzugt, wird von sofort gesucht. (4982)
B. Jiemens, Kagnase b. Altfelde.
Rittergut Conradstein bei Pr. Stargard sucht zu Martini d. J. einen älteren, ledigen Mann **als Nachtwächter**
ebendasselbst steht ein gut erhaltener **Kutschwagen**
bittet zum Verkauf. (4888)

Ein Kutscher
bevorzugt, wird von sofort gesucht. (4982)
B. Jiemens, Kagnase b. Altfelde.
Rittergut Conradstein bei Pr. Stargard sucht zu Martini d. J. einen älteren, ledigen Mann **als Nachtwächter**
ebendasselbst steht ein gut erhaltener **Kutschwagen**
bittet zum Verkauf. (4888)

Ein Kutscher
bevorzugt, wird von sofort gesucht. (4982)
B. Jiemens, Kagnase b. Altfelde.
Rittergut Conradstein bei Pr. Stargard sucht zu Martini d. J. einen älteren, ledigen Mann **als Nachtwächter**
ebendasselbst steht ein gut erhaltener **Kutschwagen**
bittet zum Verkauf. (4888)

Dominium Auer b. Schnellwalde Ostpr. sucht zum 1. Januar 1891 einen verheiratheten (4987)

Viehwärter
bei gutem Lohn, der einen Scharwerker zu stellen hat; ebendasselbst wird zum baldigen Antritt ein lediger

Kutscher
gesucht, Kavallerist bevorzugt.
Für mein Wein-, Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich zum sofortigen oder späteren Eintritt

einen Lehrling
mit guter Schulbildung. (5001)
Leopold Hildebrandt, Marienwerder.
Für mein Destillations- und Materialwaaren-Geschäft suche

einen Lehrling.
D. Falkenberg, Königsberg.
Zwei tüchtige, junge Leute, nicht unter 17 Jahre alt, welche Lust haben das

Braufach
gründlich zu erlernen, können sofort eintreten. (4880)
Brauerei J. Schneider's Ww., Dierode Ostpr.

einen Lehrling.
Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

einen Lehrling.
A. Doppel, Rummelsburg, Pommern.

Ein Lehrling
findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. (4905)
Benno Richter, Thorn.

Ein Lehrling
Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche von sofort

einen Lehrling.
J. Heymann, Silgenburg Ostpr.

Ein Lehrling
Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort

einen Volontair und Lehrling
beide der polnischen Sprache mächtig. (4983) S. Lewinell, Berent Wpr.

Ein Lehrling und 1 Volontair.
Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confections-Geschäft suche per sofort 1 Lehrling und 1 Volontair. (4976) P. M. Lewinsky.

Eine Verkäuferin
für sein Papier-, Galanterie-, Kurz- u. Spielwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Personen, welche schon in dieser Branche thätig gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, erhalten den Vorzug. (5000)
Emil Groll, Marienwerder.

Erzieherin
mit guten Zeugnissen und bescheidenen Ansprüchen, findet zu Neujahr eine Stelle in Gaubel bei Pötte.
Brambach, Domänenpächter.

Ein junges, gebildetes Fräulein
wird für ein

Restaurant
gesucht. Dasselbe muß die Gäste bedienen und das Geschäft selbstständig führen. Gehalt und Tantieme wird zugesichert. Meldungen nebst Photographie werden mit Aufschrift Nr. 4906 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Ein anständiges, gesittetes (4576) junges Mädchen
wird für einen Haushalt zur Führung der Wirtschaft und zur Ausbülfe in einem Restaurationsgeschäft gesucht. Auskunft P. P. postl. Thorn L.

Stütze der Hausfrau
Für einen städt. Haushalt wird als ein ausländisches ev. Mädchen, welches mit allen wirtschaftlichen Arbeiten vertraut ist, gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden an die Exped. der Marienburger Zeitung erbeten.

Ein jüdisches (4886) Mädchen
zur Führung einer Wirtschaft wird gesucht
Ponski, Morzewo bei Gpzel.

Ein einfaches, tüchtiges (4905) Mädchen
zur Führung einer Wirtschaft wird gesucht

Wirthin
mit Viehzucht, Molkerei und Küche vertraut, sowie der polnischen Sprache mächtig, kann sich sofort melden unter Nr. 300 postlagernd Amsee, Posen.

Suche vom 1. Dezbr. ein bescheidenes junges Mädchen
zur Erlernung der Landwirthschaft auf eine Besitzung in der Nähe der Stadt bei freier Station. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4986 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.